

17. Dezember 2006

– Eins mit Gaia

Nach fast eineinhalb Jahren leite ich das Fortsetzungs-Seminar „Energie-Arbeit II“. Einige der Teilnehmer, die am 16. Oktober 2005 bei der Reinigung der Palandsmühle¹ geholfen haben, sind wieder mit dabei, aber auch „Neue“. Wieder läuft das Seminar auf einen Höhepunkt am zweiten Tag hinaus: Schon vor einigen Monaten habe ich den Auftrag bekommen (vermutlich würde es die geistige Welt eher als Bitte bezeichnen), ein Erdheilungsritual durchzuführen. Der Hintergrund davon scheint zu sein, daß durch die Frequenzerhöhung, die momentan auf der Erde stattfindet (oder wie auch immer man es nennen mag), es viele Schatten oder „Dämonen“ hier nicht mehr wirklich aushalten und sich im Grunde genommen transformieren möchten – aber keine Ahnung haben, wie. Das Ritual soll also bezwecken, jenen negativen Energien einer Region, die sich lösen möchten, eine Möglichkeit dazu zu bieten und sie „ins Licht“ zu begleiten.

Die Gestaltung und Durchführung eines Rituals ist auch Inhalt des Seminars, und so erarbeite ich gemeinsam mit den Teilnehmern den strukturellen Rahmen dafür: Zuerst stellen wir einen „Stab der Kraft“ her, der die Energien der Schatten und ihren Weg ins Licht repräsentiert und als Fokus dienen wird – ein starker Eibenzweig, der von uns allen mit entsprechenden Gegenständen versehen wird (unter anderem kommen dabei Efeu, ein Hufeisen, Federn, Rindenstücke und eine goldglänzende Scheibe zum Einsatz). Eldor übernimmt die Aufgabe, ihn währenddessen zu beräuchern und abschließend für seinen Zweck zu weihen: Etwas, das er ganz ausgezeichnet macht, obwohl er es noch nie zuvor getan hat. Spätestens jetzt legen wir alle elektronischen Geräte ab und laden den Stab noch gemeinsam an jenem erstaunlichen Kraftplatz auf, der in der „Orangerie“ des ehemaligen Klosters Dorstadt ist, wobei jeder von uns mit einer Hand den Stab hält und wir gemeinsam das OM intonieren.

Danach gehen wir schweigend raus in den weitläufigen Park des Anwesens, wo wir zuvor schon einen Platz ausgemacht haben, der uns intuitiv richtig für die Aufgabe erscheint. Ich stelle mich mit dem Stab in die Mitte des Kreises, den die anderen um mich herum bilden (Tobias nimmt das helllichtig als Lichtkreis wahr) und kann nur sagen: „Okay, ab jetzt wird improvisiert“, denn ich habe keine Ahnung, was genau geschehen wird, ich kann mich und die anderen von diesem Zeitpunkt an nur noch führen lassen. „Egal was geschieht – löst auf keinen Fall den Kreis auf!“ füge ich noch hinzu. Danach kniee ich mich hin, schließe die Augen, bitte alle meine geistigen Helfer um Unterstützung und lasse mich in die Energie fallen, die sich hier aufbaut. Laut lade ich die Dämonen ein, die uns wahrnehmen und ihre Anwesenheit hier beenden wollen; wie von allein fließen die Worte dabei aus meinem Mund, ohne daß ich sie mir vorher auch nur ansatzweise überlegt hätte. Als die Anrufung vorbei ist, kommt ganz plötzlich starker Wind auf und umtost uns, das nehme ich noch bewußt wahr – ab dann ist meine Erinnerung verschwommen.

Ich weiß noch, daß ich gespürt habe, wie viele Wesen, die ihre Situation hier endlich verlassen wollten, auf mich eingestürmt sind, daß mein Körper geknurrte und gebrüllt hat, während er den Stab festhielt, an dem der Wind rüttelte und durch den sie transformiert wurden. Zwei Bilder sind mir geblieben: das eine, das an das Ende des Films „Highlander“ erinnert, nachdem Christopher Lambert seinen Gegner getötet hat und alle Geister ihn belagern; das andere, von oben gesehen, wie ein Strudel über der Landschaft entsteht und wie ein Staubsauger einen dunklen Schleier von ihr nimmt.

¹ Siehe den „Bericht über das Energie-Arbeit-Seminar vom 15. / 16. Oktober 2005“ auf meiner Homepage www.bernhardreicher.at unter „Seminare“ und „Energie-Arbeit“.

Vor ein paar Tagen waren wir in der Palandsmühle zu Besuch – ich war wirklich positiv beeindruckt davon, wie anders die Atmosphäre dort mittlerweile ist! Und eine verblüffende Geschichte hatte Cora auch zu erzählen: Wenige Wochen nach unserer Arbeit dort scheint es nochmal zu einer endgültigen „Konfrontation der Mächte“ in diesem Haus gekommen zu sein. Man hat gespürt, daß „etwas in der Luft liegt“ oder geschehen wird... und während eines Unwetters hat dann auch der Blitz eingeschlagen – *trotz Blitzableiter!* Er ist durch den Kamin nach unten gefahren und hat das Haus ganz schön durchgeschüttelt; bis auf einen Riß im Kaminzug hat er aber nichts beschädigt. Seither scheinen energetische Angriffe der Vergangenheit anzugehören.

Irgendwann merke ich, daß es vorbei ist. Der Wind läßt nach und ich bin zwar noch in einem tranceartigen Zustand, aber wieder halbwegs „da“. Und dadurch bekomme ich auch wesentlich bewußter mit, wie jetzt von oben ein mächtiger Strom an Heil-Energie in den Stab fließt. Mir fehlen die Worte, um die Schönheit, die mütterliche Zärtlichkeit dieser Energie zu beschreiben! Ich weiß nur, ich muß sie in die Erde leiten, sonst berste ich. Und als diese Kraft minutenlang durch mich hindurchfließt, fühle ich eine so innige Verbindung mit diesem Planeten wie noch nie zuvor. Ich weine vor Liebe und Dankbarkeit. Als es vorbei ist, umarme ich jeden der Teilnehmer – ohne sie hätte ich das niemals heil überstanden. Tanja trägt den Stab zurück zu den Klostermauern, wo wir ihn an den Altar in der ehemaligen Kirche stellen.

Viele sind verwirrt nach dem, was gerade geschehen ist, und ich channelle Fíriel zum Abschluß des Seminars, damit noch einige Fragen beantwortet werden können. Sie bedankt sich zunächst für das viele Licht, das wir mit dem Ritual erzeugt haben und erklärt dann, daß es für die Dauer des Rituals in uns einen „Schalter umgelegt“ hätte, der uns „organischer“ handeln und empfinden ließ, als Teil der Erde, so wie ein Baum oder ein Tier, und damit wesentlich weniger Wertungen durch den Verstand aufkommen ließ. Für Momente waren ja auch die absolute Einheit miteinander und mit dem Planeten spürbar! All das erzeugt natürlich eine immense Verwirrung für den Verstand, die wir einfach mal zulassen sollten. Danach beantwortet sie noch eine Frage nach Höhlen mit dem Hinweis, daß wir sie öfters mal aufsuchen könnten als uralte Geborgenheits- und Kraftplätze von Gaia und eine Frage nach Herkunft und Aufgabe dieser Gruppe damit, daß viele von unterschiedlichen Heimatplaneten kommen und es keine *bestimmte* Aufgabe gäbe – wir dürften da ruhig etwas flexibler denken.

Nach zwei Wochen erzählt mir Christiane von starken Nachwirkungen, die praktisch alle Teilnehmer in den nächsten Tagen gespürt haben – und daß sie erfahren hat, daß man an unserer Ritualstelle offenbar jene Kinder vergraben hat, die im Kloster illegitim zur Welt gebracht oder tot geboren wurden. Jetzt verstehe ich noch besser, wie wichtig die Heilenergie war, die wir hier verankern durften.